

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwelb'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Infektionsgebühren für die fünfjährige Zeit...

Nummer 300.

Halle, Freitag, 21. December 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: landwirtschaftliche Mittheilungen, sowie Erste und Zweite (Zusätzen-) Beilage.

Bestell-Einladung auf die „Halleische Zeitung“.

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die „Halleische Zeitung“...

Wir wenden uns ferner an die Liebenswürdigen unserer Freunde mit der Bitte, der „Halleischen Zeitung“ immer weitere Leserkreise erschließen zu helfen...

Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, werden wir auf ein Wort der Beachtung sofort jene gewünschte Zahl Probe-Nummern zum Zweck der Weiterverbreitung postfrei zuschicken...

Die Expedition der „Halle. Zeitung“ (Courier), gr. Märkerstraße 11.

Halle, 20. Dezember.

Die soziale Bedeutung der Jugendparlamente.

Die mannigfachen, vielfachsten Nothstände der Gegenwart hängen doch alle unter sich zusammen wie die Glieder in einer Kette. Eine nachhaltige Beschränkung der sozialen Schwierigkeiten ist nur möglich, wenn die Reformbestrebungen an vielen Punkten zugleich die Arbeit beginnen...

Der Weihnachtsbaum.

Von G. W. G. Brauns.

Das Bankhaus Tiberius und Söhne lag so recht im Herzen der großen Haupt- und Residenzstadt des deutschen Reiches. Seine starken, grauen Mauern hoben sich hoch aus der Erde empor und belagerten da, wo sie die ersten, mit Eisen vergitterten Fenster des Erdgeschosses verließen...

Ammer in derselben Familie war stets aus der Zahl der Söhne des Inhabers der Firma der Nachfolger hervorgegangen, und dieser hatte feierliche Sorge getragen, daß auch er sein Haus und Gut an einen Sohn vererben konnte...

Unzufriedenheit. Es fehlt eben am Sinn für Sparfamkeit, an der Freude, sich im Augenblick etwas zu verlagern, um in der Zukunft das Nötigste zu haben...

Die Jugend- und Schulparkassen fördern bei den Kindern die Lust und Freude am Sparen, treiben an zu Fleiß und betämpfen dadurch indirekt auch die Vermögenssicht, das dämönische Fieber der Gegenwart...

Die Jugend- und Schulparkassen fördern bei den Kindern die Lust und Freude am Sparen, treiben an zu Fleiß und betämpfen dadurch indirekt auch die Vermögenssicht, das dämönische Fieber der Gegenwart...

Sinn und wecken die Freude am redlich erworbenen Besitz:

„Junges Blut, spar dein Gut; Junger im Alter wechse thut.“

Der vielbesprochene Brief Osman Digma's an General Grenfell lautet:

Im Namen des großen Gottes u. Dieser Brief ist von Osman Digma an den Briten der Statthalter in Suesin etc. Nach mich Dir berichtet, daß vor einiger Zeit Munde mit einer Briefe...

Im Namen des großen Gottes u. f. w. Dies kommt vom Gemüthe der Knechte Gottes an seinen Herrn und obersten Anführer...

Leberlieferung seiner Vater Güter. Er rühmte sich, daß er bei allem Schritthalten mit den von Jahr zu Jahr verändernden Verhältnissen doch den alten, ursprünglichen Tendenzen seiner Familie treu geblieben sei...

Ja, ja — wenn der alte Sonderling auch noch so fest am Altherkömmlichen hielt, in einer Weise war ihm doch die Macht dazu benommen; er hatte keine Kinder, und die Firma, wenn sie auch in früheren Jahrzehnten unausführlich auf dem Papier stand, mußte doch mit seinem Tode thatsächlich eingehen...

haltung doch einmal darum drehte. Ja, sagte: wenn sich doch einmal die Unterhaltung darum drehte, und meine damit feinswegs, daß man hentzutage von den Kindern wenig spricht; nein, das möchte ich nicht befehlen!...

Die liebe Sonne, welche um die Zeit des Christfestes ihre Strahlen nur spärlich vom Himmel sendet, schien heute noch früher als sonst von der Erde Abschied zu nehmen; sie verlor sich bald nach Mittag in einen tiefen Nebel...

Eine Thüre nach der andern wurde in den unteren Räumen des Bankhauses von Tiberius und Söhnen geschlossen, die feil ausgehenden Geschäftsmänner verließen wieder, und bald lag hier Alles in tiefem Dunkel, während sich oben im ersten Stocke die Zimmer erhellen...

Unmuthig blinzelte Tiberius auf zu seinem Schwager, einem reichen Gutsbesitzer, der schon seit Jahren in Berlin wohnte, und meinte geistlich, daß er kann jetzt fände, um den Schwindel — ja das waren seine Wort — mitzugeben...

„Ich was“, entgegnete lachend der Andre, „das jagst Du jedes Jahr und weißt doch, daß Du mit Deiner Frau nicht gehen darfst. Na, das feste noch, wenn Ihr zu Hause verbleiben müßt. Wo noch einmal; punct sechs Uhr“

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfasst 18 Seiten mit der landwirtschaftlichen Beilage.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet						Credit
An Betriebs- u. Geschäfts-Unkosten-Conto				1 714 730	18	
Gewinn-Saldo		277 680	92	277 680	92	
Davon Abschreibungen:						
Fabrik Bahnhof						
Immobilien						
Maschinen u. Utensilien		14 807	66			
Comptoir-Utensilien		487	97			
Pferde u. Wagen		422	75			
	39 886	53				
Fabrik Hospitalplatz.						
Immobilien						
Maschinen u. Utensilien						
Comptoir-Utensilien		26 734	10			
Pferde u. Wagen		334	30			
	39 204	39	72 090	92		
			935 590			
Davon:						
4 610, 66 Saldo aus 1886/87						4 610
200 979, 34 Reingewinn p. 1887/88						66
ab: 5% v. 200 979, 34 Reingewinn zum gesetzlichen Reservefonds			10 049			
Ferner:						
5% Dividende an die Actionäre von 3 000 000 Capital			150 000			
Ferner:						
5 1/2% v. 50 979, 34 Tantième an den Aufsichtsrath		2 548	95			
15% v. 50 979, 34 Tantième an den Vorstand		7 646	85	10 195	80	
Ferner:						
1% Superdividende an die Actionäre von 3 000 000 Capital		30 000				
Vortrag auf neue Rechnung		5 345	20	35 345	20	
				1 992 401	10	1 992 401
						10

Leipzigerstr. 31. Leipzigerstr. 31

Dauseloch, Gauseloch Gegenstände in vielen neuen Modellen zum Bestehen für Kinder.
 Papier-Confectien, Photographie-Album, Photographie-Rahmen, Lederwaren, Gefang-Bücher, Märchen, Silber-Sachen, Gesellschaftsspiele, Lampenströme.
 [1898] empfiehlt in großer Auswahl
Friedrich Müller,
 Buchbinderei und Papierhandlung.

Broncen
 in allen Farben, Bronceincur, Lacke, Leim, Anilinfarben für Weißnachtsarbeiten
 empfiehlt [1894]
Adler-Drogerie Halle a. S.
 A. Steinbach, Königstr. 16.

Läufer,
 billige Qualitäten, [1898]
Reisedecken,
 bessere Sachen, verkaufe, umz. günstig damit zu käufen, umz. Einkaufs-Preisen.
F. Lehmann,
 früher Pfaffenberg, Königstr. 30.

General-Bilanz-Conto.

debet.						Credit
An Immobilien-Conto						
Etablissement am Bahnhof	554 776	55				
Zugang	17 498	40				
Abschreibung 3%	573 274	95	555 106	70		
Etablissement am Hospitalplatz	343 879	23				
Zugang	10 600	41				
Abschreibung 3%	393 388	84	349 577	30	904 688	90
10 811	64					
An Maschinen- u. Utensilien-Conto						
Etablissement am Bahnhof	245 832	31				
Zugang	960					
Abschreibung 6%	246 792	51	231 984	75		
Etablissement am Hospitalplatz	14 821	56				
Zugang	399 374	61				
Abschreibung 6%	46 193	59				
445 568	20	418 834	10	650 618	85	
26 734	10					
An Pferde- und Wagen-Conto						
Etablissement am Bahnhof	2 118	60				
Abschreibung 20%	429	15	1 690	85		
Etablissement am Hospitalplatz	6 621	70				
Abschreibung 20%	1 324	35	5 297	95	6 988	30
An Comptoir-Utensilien-Conto						
Etablissement am Bahnhof	1 916	37				
Zugang	523	50				
Abschreibung 20%	2 439	87	1 951	90		
Etablissement am Hospitalplatz	1 529	79				
Zugang	111	80				
Abschreibung 20%	1 671	69	1 337	30	3 289	30
334	30					
An Conto-Corrent-Conto						
Debitores in laufender Rechnung			702 841	99	633 150	49
davon ab pro Dubiose			69 691	50	28 779	67
Casa-Conto					534 057	30
Wechsel-Conto					812 192	60
Zucker-Conto					7 400	
Säcke-Conto						
Reparatur-Materialien-Conto					14 602	79
Knochenkohlen-Conto					43 821	60
Betriebs-Materialien-Conto					6 901	10
Assurance-Conto					5 769	90
Zucker-Verpackungs-Conto					35 977	70
					3 688 426	70
						3 688 426
						70

Weihnachtslichte
 nur 30 Pr. pro Paket
 4 15, 24 u. 30 Licht.
 in Glüh- u. Glüh-
 feinste Wachswaaren aus
 garantiert reinen Bienenwachs
 [1898]
H. A. Scheidelwitz,
 Geißstr. 70 u. gr. Klausstr. 17.

Feinste Chinesische schwarze u. grüne Thee's
 letzter Ernte, in Paketen und ausgelesen.
Holländischen Cacao,
 Vanille, Vanillin,
 sowie sämtliche Gewürze zur Weihnachtsgabe empfiehlt [1892]
Adler-Drogerie Halle a. S.
 A. Steinbach, Königstr. 16.

Buchöl
 vorzüglichste Qualität, verleiht frei gegen Rücknahme 9 Wd. für 8 Wd. einschließl. Verpackung.
 Preis ab hier: 75 Wd. für 1/2 Kilo ohne Verpackung. [1891]
 Für Wiederbesteller Groß-Preise.
Herrn Holzhausen,
 Celmühle Ellich am Dor.

Dr. Wöhlmann's Reines-Meliorer, leicht verdauliches Mittel, um **graue Haare** die unregelmäßig, Farbe u. den früheren Glanz wiederzugeben, garantiert unschädlich und bequem in Carton à 2,50 bei E. Wiedemann, Kienitz in Halle, Poststr. 2 u. bei G. Wagner, Obermeister in Halle. [1896]
Christbaumsmuck !!
 in größter Auswahl in der **Adler-Drogerie Königstr. 16.**
 A. Steinbach. [1891]

Feinste Weizenmehle
 empfiehlt **Wilhelm Boehr,**
 Leibnizstr. 74. [1887]
23. Graseweg 23.
 Specialgeschäft.
 3a. Anstalt, reize Waare à Sand 1,80, 2,00, 2 1/2, 3,00 u. 4,00 Wd. sehr billige Qualität für Kiebereverfabr.
F. Starke.

Zuckerraffinerie Halle.

Der Vorstand.
A. Schulze, Ph. Hagen, Pantzer.

Den vorstehenden Geschäfts-Abschluss hat der Aufsichtsrath selbst geprüft durch den Bücher-Revisor Herrn Th. Walter prüfen lassen und denselben nach Richtbefund in allen Theilen genehmigt und festgestellt.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
R. Riedel.

Den vorstehenden Geschäfts-Abschluss der Zuckerraffinerie Halle pro 30. September 1888 für das Geschäftsjahr 1887/88 haben wir geprüft und sowohl die Inventur, als auch die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.
 Halle a/S., den 17. November 1888.
C. A. F. Bonstedt, Erh. Rummel. [4151]

Bekanntmachung.

Es ist die Anzeige eingelaufen, daß in letzter Zeit vereinzelt Schiffer, welche mit Getreide, besonders Roggen, die Zölle hinaufzuführen, von ihnen resp. Abgaben bezahlt haben sollen. Da bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte, welches die Käufer der vermittelten Waare sind, so werden die Einwohner der Zölle im allgemeinen Interesse gebeten, ihre begünstigten Abrechnungen an den Vorstand der unterzeichneten Börse mitzubringen.
 Es sind bei denselben 200 Mark deponirt, welche an diejenigen, die auf dieses Verlangen zur Ermittlung von in den letzten 14 Tagen vertrieben Unredlichkeit führende Rechnungen erlassen, nach Verifizirung vertheilt werden. Insbesondere kommt es darauf an, den Namen des Schiffers und den des Käufers der Waare in Erfahrung zu bringen. Die Namen derjenigen, welche die Anzeigen erlassen, werden auf Wunsch geheim gehalten.
Der Vorstand
 der Halle'schen Getreide- und Producten-Börse zu Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar d. J. fälligen Zinscouche der von Baumunternehmern und Banquieren u. s. w. für Häuser und Bürgerrecht-Vereinnungen von Häusern fälliger Couche und von Unterschreibern u. unterständlich hinterlegten Wertpapiere und der verschiedenen Credit-Frankentafeln auszugeben, werden vom 17. Dezember d. J. ab, dagegen die Sparrenten für 1888 von den aus gleicher Veranlassung hinterlegten Sparrentenbüchern (in den Büchern, wo die Abrechnung verbleibt) vom 7. Januar 1889 ab während der nächsten Wochen in unserer Deposital-Kasse, Mathias, Zimmer Nr. 6, gegen Darbietung und Vorlegung der Deposital-Protokoll-Ausgabe ausgehändigt.
 Wir fordern die bezeichneten Interessenten auf, die an Kupons und Sparrentenbüchern bei Verzinsung teilnehmender Abrechnung je innerhalb der nächsten 14 Tage von übermorgen bezw. vom 7. Januar d. J. ab bei der genannten Kasse abzugeben.
 Halle a. S., den 10. Dezember 1888
Der Magistrat.



Markt 24.

Friedrich Arnold,

neben Hotel gold. Ring.

Inhaber: Adolph Keller, Begründer 1780.
empfehlte seine für die feine Weihnachtszeit auf das reichhaltigste ausgestatteten Eger in:

[372]

Tappichen in allen Größen und Qualitäten, nur neueste Muster in großer Auswahl.	Tisch-Decken, Reise-Decken, Schlaf-Decken, Plaids in allen Breitenlagen.	Portiären- und Möbelstoffen in einfachen, leichten, bis zu den hochellegantesten und schwersten Stoffen.	Gummidecken in allen Größen. Gummischürzen für Damen und Kinder. Fussbänke mit Wärmflaschen.	Linoleum, abwaschbarer Hartstein, Barnet, u. Teppich-Beleg, anerkanntester Fußboden-Beleg. Marken: „Deinenborst“ - „Nöpenid“ - Wachstuche.	Angorafellen, woll. Läufern, Senalkins, Cocoos- und Maullila-Fabrikaten, Pul- und Bett-Vorlagen.
---	--	--	--	--	---

Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.

Die hochfeinsten deutschen, französischen u. englischen

Parfümerien:

Mein Liebling Rose, Velichen, Rosend., Nagelstücken, frische Brise, Eau de Par, echt kölnisches Wasser, feine Haarseife, Pomaden, Räucherkerzen, Toilette-u. Gesichts-Parfümerien, K. Kästchen mit Drogen u. Essen gefüllt in größter

Wahl sehr billig. (4140)

S. Pollak,

Conferva-fabrik u. Delikatessen-Großhandlung.

officirt

Feinsten großformatigen vranen Ahradamer Caviar, per Pfund 10 *M.*
Feinsten mittelgroßen vranen Caviar, per Pfund 4,50 *M.*
Ehrwürdiger Gänelerhaischen, per Terrine 1,80, 2,25, 3,25 bis 15 *M.*
Amerik. Cokelung, per Dose 2,75, 3,25, 3,75 und 4 *M.*
Branenbutter, p. Pfund 1,25 u. 1,50 *M.*, Hummer in Gelee, p. Glas 1,25 *M.*
Zuck. in Gelee, p. Glas 1,25 *M.*, Nat. in Gelee, per Glas 1,25 *M.*
Christiana-Nudeln, p. Glas 40 u. 50 *M.*, Nud. Erdbeeren, p. Glas 45 *M.*
Appetit-Eid, per Dose 70 u. 45 *M.*, Kollmoss, per Glas 8-10 Stück
50 *M.*

Delikatessen, nur beste Marken, in Dosen von 60 *M.* an.
Bitterschokolade, Schokolade, Weich Käses-, Senf-, Wein- und Tomaten-Sauce, per Dose 1,25 Mark.

Feinste franz. Ballunne (Marbots), per Pfund 40 Pfg.
Feinste rhein. Ballunne, per Pfund 30 Pfg.
Beste neue istr. Gafelnunne, per Pfund 45 Pfg.
Beste neue sicil. Gafelnunne, per Pfund 35 Pfg.
Neue amerik. Parunne, per Pfund 45 Pfg.
Neue Traubenroffeln, beste Marke, per Pfd. 1,40 *M.*
Neue Schmandeln, per Pfund 1,20 Mark.

Feigen, per Pfund 35 u. 75 *M.*, Gallad-Tatteln, per Pfund 35 *M.*
Beste Maroccan Tatteln, p. Pfund 1,60 *M.*, in eleg. Cartons à 1,60 *M.*
Stattliche Maronen, per Pfund 32 *M.*

Englische Biscuits, als:

Alberts, p. Pfund 95 *M.*
Mirk, p. Pfund 70 *M.* u. 1,25 *M.*
Best. Biscuits, p. Pfund 1,25 *M.*
Maronen, p. Pfund 1,60 *M.*
Biscuits, p. Pfund 2,60 *M.*
Tea fine, p. Pfund 2 *M.*

Tannenbaum-Biscuits,
beden und präpariert wie Marzipan, per Pfund 1,50 *M.*
Echt russ. Marmelade
von C. Lindner in St. Petersburg
von weit angelegtem Geschmack wie candirte Frucht,
ausgewogen p. Pfund 2,50 *M.*, in Cartons à 2,20 *M.*
Echt Wiener Gebäck von Charles Cabos, Wien,
allerfeinste Tafelcontact, per Pfund 2,50 *M.*
Chocoladen, Thee's, Liqueure, Punsch-Extracte etc.
zu billigen Exportpreisen.

Leipzigerstraße S. Pollak, Leipzigerstraße Nr. 91.

Weisgetrönt mit den ersten Preisen.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von Arac, Rum, Ananas, Burgunder etc.

Deutscher Kaiserpunsch

(aus ff. altem Burgunderwein) „sehr leicht gekocht“

aus der Fabrik von Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.

Nienhaus Punsch-Essenzen sind überall käuflich in den ersten Geschäften der Provinz. (4188)

Zu Weihnachtlichen empfohlen:

3. Benschlag.
Gedehrt. Ein Märchen für's deutsche Volk. Mit dem Bildnis des Verfassers. Elegant gebunden. geb. 2,50.
Aus dem Leben eines Prindollens. geb. 7.-

3. Müllerkisten.
Tägliche Andachten zur häuslichen Erbauung. In würdigen Einband. geb. 7,50.
Das Wort des Lebens. Ein Jahrbuch Predigten. geb. 8,50.

3r. Palmé.
Gänther von Biedungen. Eine Erzählung aus der Reformationszeit. geb. 3,50.
Softe und Hababrant. Eine Erzählung aus dem alten Indien. geb. 3,50.
Gallchen. Märchenroman. geb. 4.-
Eins ist noch. Schiller's Gedichten. geb. 3.-
Verlag von Eugen Strien in Halle a. S. Su beziehen durch alle Buchhandlungen. (3882)

Frankenbräu

aus der 1. Reichenbräueri Frankentbräu Bamberg (Bayern) empfiehlt in bester Qualität in Original-Gebinden von 20 Liter aufwärts sowie in Flaschen ein feines vorzügliches bekömmendes log. Kaiser-Bier

E. Lehmer, Biergroßhandlung, Bernauer-Str. 238, Bismarckstr. 2, gegenüber der Gr. u. St. Ulrichstraße, dessen Filiale in Witten und bei Theodor Necker 1 in Eisenach. Preisconant wird auf Wunsch franco zugestellt.

Electrische Beleuchtungs-Anlagen

Bogen- oder Glühlucht, auch gemischte Anlagen mit oder ohne Accumulatorenbetrieb, in jedem Umfange, Anwendung des besten Systems (Dynamo: Lahmeyer, funkenlose Stromabgabe, keine Wasserkühlung erforderlich) auch incl. maschineller Anlagen werden sachgemäss u. sauber ausgeführt. Weitgehendste Garantien, vorzügliche Referenzen über ausgeführte Anlagen hier am Platze. Kostenanschläge gratis.

Richard Degenkolbe,

Halle a. d. S.,
Installation für elektrische Beleuchtung,
Thurmstrasse No. 29. (4145)

Schaukelpferde

hohefeue Sandaren und Rindlederzäumung,

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Handtaschen, Specialität



eigenes Fabrikat.

Faltentoffer, Faltentascher, Damen-, Courier- und Anhängetaschen, Portemonnaies, Trejors, Cigarrenetuis, Briefstaschen, Necessaires, Photographie-Albuns, Bührermappen, Schultornister, Schultaschen
hätte als solide Waaren von billigsten bis feinsten Genre bestens empfohlen.

H. Krasemann, 30. Schmeerstr. 30.
Fabrik von Reiseeffekten und Lederwaaren. (4152)

Zum Besten der Halle'schen Waisenanstalt und des Bekolozzi-Berlins.

Weihnachtsspiel in Halle a. Saale im großen Saale des „Prinz Carl“ „Die Christnacht!“

von H. Herrig (dem Dichter des Luthervieles), ein Volksspiel in 7 Bildern, aufgeführt von Halle'schen Bürgern, Ledern und Mitgliedern des Turnvereins „Arien“ unter Leitung des Ehrenregiments H. K. K.

Die Gesänge sind von dem Kircheneingeborenen „Urtreue“ und dem Lehrer-Gesangsverein gütigst übernommen.

Preis der Plätze:
I. Platz (numm.) . . . 2 *M.* II. Platz (numm.) . . . 1,50 *M.*
III. Platz . . . 1 *M.* IV. Platz . . . 0,50 *M.*

Sorberlauf und Vorbestellung von Einlasskarten in Giarrengelch von C. F. Kitzing am Markt.

Eine Stunde vor Aufschwung wird der Sorberlauf geschlossen.

Eintritt: (4002)
Donnerstag d. 20. Des. 8 Uhr Abends. Donnerstag d. 27. Des. 4 Uhr Nachm.
Samstags d. 22. . . 8 . . . Samstag d. 29. . . 8 . . . Abends.
Dienstag den 25. . . 4 . . . Nachm. Dienstag d. 1. Jan. 1889 4 . . . Nachm.
Mittwoch den 26. . . 4 . . . Mittwoch d. 2. Jan. 1889 4 . . .

Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn des Spieles.
Die Aufführungen beginnen pünktlich. Das Comité.



Barometer
in geschmückter Holz- und eleganten Metallrahmen.

Thermometer
für Bäder, Zimmer etc. in größter Auswahl. (4182)

Laterna magica, ff. Dampfmaschinen, Electromotoren, Electrisirmaschinen mit vielen Nebenapparaten empfiehlt

Ferdinand Dehne, gr. Steinstr. 15.

WELT-PANORAMA Halle a. S., Leipzigerstr. 3.
Patent angemeldet. Größten von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Diese Woche: Sawoyen mit Mont Blanc-Besteigung. (3884)

Entrée 30 *M.*, Kinder 20 *M.*
Abonnements- u. Vereinskarten an der Kasse.

Christbaumlichte,
Zafel, Kronen- und Wagenkerzen, Winterkerzen und Wachstiche zu allen feinen Feiern bei

Emil Jahn, Märkerstr. 6.
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise.

(3993)

aus der 1. Reichenbräueri Frankentbräu Bamberg (Bayern) empfiehlt in bester Qualität in Original-Gebinden von 20 Liter aufwärts sowie in Flaschen ein feines vorzügliches bekömmendes log. Kaiser-Bier

E. Lehmer, Biergroßhandlung, Bernauer-Str. 238, Bismarckstr. 2, gegenüber der Gr. u. St. Ulrichstraße, dessen Filiale in Witten und bei Theodor Necker 1 in Eisenach. Preisconant wird auf Wunsch franco zugestellt.

Ausgang im Restaurant zum „Frankenbräu“ Gr. Ulrichstr. 48.
Verlag der Wittengemeinschaft „Halle'sche Zeitung.“ Halle, Gebauer-Schepplersche Buchdruckerei
Besondere Anstalt Nr. 238, Bismarckstr. 2, gegenüber der Gr. u. St. Ulrichstraße, dessen Filiale in Witten und bei Theodor Necker 1 in Eisenach. Preisconant wird auf Wunsch franco zugestellt.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

Die Hufpflege des Arbeitspferdes.

Von der richtigen Pflege des Hufes ist unstreitbar die Dienstbrauchbarkeit, das Wohlbefinden und die Gesundheit überhaupt unserer Arbeitspferde ganz wesentlich abhängig. Es sollte sich daher ein jeder Pferdebesitzer die Kenntnisse aneignen, welche ihn in den Stand setzen, in allen Fällen die diesbezüglichen rationellen Maßnahmen zu treffen.

Es ist falsch und manchmal äußerst verhängnißvoll, in Bezug auf die Pflege des Hufes Alles dem betreffenden Hufschmied zu überlassen. Der Besitzer, nicht der Schmied, trägt das Risiko, und ebenso kann ersterer auch nur beurtheilen, wie sich im speziellen Falle der Hufbeschlag bewährt. Es wäre zu wünschen, daß Theorie und Praxis mehr und mehr sich vereinigen, um die so wichtige Hufpflege immer rationeller zu gestalten.

Die folgenden Zeilen möchten unter Hinweis auf die bedeutendsten Gesichtspunkte, welche bei der Hufpflege in Betracht kommen, ein Körnchen mit beitragen helfen, um die Aufmerksamkeit der Landwirthe auf diesen so wichtigen Gegenstand zu lenken.

Für den Gegenstand unserer Betrachtung kommen in Betracht:

1. die allgemeine Hufpflege.
2. der Hufbeschlag.

Was den ersten Punkt betrifft, so müssen wir uns vor Allem klar darüber sein, daß das Beschlagen des Hufes immer als ein Eingriff in die Natur zu betrachten ist. Wir wollen mit dem Hufeisen einen künstlichen Tragrand schaffen, der sich bei dem häufigen Betreten harter Wege nicht so leicht abnutzt, wie das weichere Horn.

Ein beschlagener Huf kann sich nicht so leicht ausdehnen resp. zusammenziehen, wie ein freier, woraus sich die einfache Folge ergibt, daß die Blutcirculation eine beschränktere sein wird. Daraus ergeben sich aber wiederum schädliche Wirkungen, welche wir bestrebt sein müssen, durch entsprechende Pflege möglichst hintan zu halten.

Bei der Hufpflege kommt nun in Betracht:

a. Bei einem beschlagenen Pferde nutzt sich der nachwachsende Tragrand nicht ab, daher ist es nothwendig, das Neubeschlagen, welches mit Beschneiden und Veraaspeln desselben verbunden ist, durchschnittlich alle 5 Wochen vornehmen zu lassen, weil sonst der Huf zu groß werden würde.

b. Wir müssen für trockne Streu sorgen, damit nicht durch den Aufenthalt der Hufe in jauchigem Stande Strahlfäule, Strahlkrebs, Manke etc. entstehe. Bei der Zerlegung der thierischen Ausleerung entsteht bekanntlich kohlensaures Ammoniak; sorgen wir nicht dafür, daß dieses durch Superphosphatgyps oder auch Torfstreu gebunden wird, so kann sehr leicht eine Lockerung der Hornfasern im Hufe durch Einwirken dieses Gases erfolgen. Es mag an dieser Stelle ganz besonders auf die vorzügliche Wirkung der Torfstreu sowohl in ihrer, flüssige Stoffe wie Gase absorbirenden Eigenschaft hingewiesen sein.

c. Aber auch bei der besten Streu können sich Schmutzmassen am Hufe festsetzen, und es wird weiterhin unsere Aufgabe sein, durch tägliches Reinigen mit nasser Bürste dieselben zu entfernen. Es üben diese Schmutztheile einerseits schädliche Druckwirkungen aus, andererseits entwickelt sich aus ihnen Ammoniak, dessen übler Einfluß schon beschrieben wurde.

d. Ein beschlagener Huf hat die Neigung, auszutrocknen wegen der Spannung, welche durch das Eisen ausgeübt wird. Steht also das Pferd auf trockner Streu und kommt es während der Arbeit nicht genügend mit Feuchtigkeit in Berührung, so werden wir die Hufe zweckmäßig des Oestere anfeuchten und durch nachfolgendes Ein salben mit Baseline (nicht mit Schweine- oder Pferdefett, welche leicht ranzig werden) vor Austrocknen und Spröde werden schützen. Das Ein salben kann sich auf den Strahl und die Sohle beschränken, ein Bestreichen der übrigen Theile des Hufes ist überflüssig. Kommen dagegen die Hufe während der Arbeit zu viel mit Feuchtigkeit in Berührung, so möge man Einbürsten mit Holztheer auf Strahl und Sohle vornehmen, es schützt dieses vor Strahlfäule, Strahlkrebs etc., indem es einerseits die zu große Masse abhält, andererseits desinfizierend wirkt.

Es sei an dieser Stelle noch auf eine Hufsalbe, wie sie von B. Vogler, Hoflieferant Erfurt, fabrizirt, aufmerksam gemacht. Ihrer Zusammensetzung nach besteht sie aus verfeinertem Kammsfett, verest mit Birkentheer, Kampfor und venetianischem Terpentin. Das kg kostet 1,50 M im Einzelverkauf, 1,20 M bei Abnahme von 12,5 kg. Es empfiehlt sich, mit dieser Salbe Versuche anzustellen.

2. Der Hufbeschlag.

Hinsichtlich des Hufbeschlages können hier nur allgemeine Gesichtspunkte, die aber als solche von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, angeführt werden.

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, im Durchschnitt alle 5 Wochen das Beschlagen mit dem damit verbundene Abraspeln und Beschneiden vorzunehmen, da in dieser Zeit das Nachwachsen der Hornsubstanz dieses gebietet. Doch möge hier mit besonderem Nachdruck betont werden, daß sich das Beschneiden auf den Tragrand zu beschränken hat, während Sohle und Strahl nur von den etwa anhängenden Fäden zu befreien sind. Der Tragrand der Zehe und Seitenvand können bis zur Verbindung mit der Sohle niedergeschnitten werden, die Trachtenwand jedoch nur so weit, daß der Strahl um die Höhe der Eisenstärke den Tragrand derselben überragt. Nicht genug kann vor dem Auflegen von glühenden Eisen besonders bei schwachen Sohlen gewarnt werden. Einen Schmied, den man weit rieht, sollte man möglichst meiden.

Das Eisen soll der Form des Hufes angepaßt sein, nicht aber soll der Huf dem Eisen entsprechend zugeschnitten werden. Das alte Eisen möge nicht achlos auf die Seite

geworfen werden; man sehe sich dasselbe genau an, es kann die Beobachtung desjenigen werthvolle Anhaltspunkte für den neuen Beschlag gewähren. Hartmann sagt: „Im alten Eisen bringt das Pferd gewissermaßen das Modell zum neuen Eisen mit.“

Die Breite des Eisens möge das Doppelte der Wandstärke betragen, so daß die Kugel gut in die weiße Linie eingeschlagen werden können, und der äußere Sohlenrand ungefähr in 2 mm Breite das Eisen berühre.

Stollen an den Eisen anzubringen, gehört sich im All-

gemeinen nur für die Winterszeit, scharfe Stollen sind bislang als das beste Mittel anzusehen um den Pferden auf Schnee und Eis das Gehen zu ermöglichen. Besonders empfehlen sich für diesen Zweck die einfachen Schraubstollen von runder Form mit einem halbkugelförmigen Ansätze am Uebergange in das Schraubengewinde. Die runde Form des Stollens hat vor der kantigen den Vorzug, daß bei solcher Gestalt ein Ausdrehen und Verlorengehen des Stollens vorgebeugt wird.

Der gegenwärtige Marktpreis der Nährstoffe in den wichtigsten Futtermitteln.*)

Von Dr. Sanfen.

Als Grundlage für die Rechnung habe ich das neuerdings zwischen Eiweiß, Fett und Kohlehydraten aufgestellte Werthverhältniß von 3 : 2 : 1, sowie den mittleren Gehalt an verdaulichen Nährstoffen gewählt. Die Rechnung nach verdaulichen Nährstoffen halte ich für richtiger, als die nach Rohnährstoffen, wenn es sich um landw. Zwecke handelt. In einem Futtermittel hat doch nur der verdauliche Antheil einen direkten Nährwerth, weshalb es auch berechtigt ist, auf diesen die Rechnung zu begründen. Daß man von mittleren Verdaulichkeitsverhältnissen ausgehen muß, kann meines Erachtens keine größere Ungenauigkeit veranlassen, als das Rechnen mit Mittelzahlen überhaupt. Multipliziert man nun bei den einzelnen Futtermitteln den Gehalt an Eiweiß mit 3, den Gehalt an Fett mit 2 und addirt zur Summe dieser beiden die Menge der Kohlehydrate, so findet man den Gehalt der Futtermittel an Nährstoff-Einheiten. Mit diesen letzteren muß dann in den Centnerpreis dividirt werden, um den Preis einer Nährstoffeinheit zu bekommen. Ist diese Rechnung bei den zur Verfügung stehenden Futtermitteln durchgeführt, so kann man einen Vergleich zwischen der Preiswürdigkeit des einen Futterstoffes im Verhältnisse zum anderen ziehen. (Garantieren muß man sich von dem Verkäufer den Gehalt an Rohprotein (Rohweiß), Rohfett und stickstofffreien Extractstoffen (Kohlehydraten), ebenfalls im Ganzen lassen, aus der nachstehenden Tabelle ist dann der verdauliche Gehalt zu ersehen. D. R.)

Führt man unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Marktpreise diese Rechnung mit den hauptsächlichsten Futtermitteln durch, so erhält man das in der folgenden Tabelle zusammengestellte Resultat:

Futtermittel.	verdaulich				Preis pro	
	Rohprotein.	Eiweiß %	Kohlehydrate %	Fett %	Centner	Nährstoff-Einh. Mf. Pfg.
Weizenkleie, feine . . .	14,6	11,0	47,2	2,9	86,0	4,50 5,2
Roggenkleie . . .	14,7	11,5	47,3	2,2	86,2	4,60 5,3
Reisfuttermehl II. . .	12,0	9,3	52,3	10,6	101,4	4,70 4,6
Erdnußfuchen . . .	47,5	43,2	25,2	6,7	168,2	7,25 4,3
Baumwollsamenfuchen . . .	43,6	36,9	18,7	13,1	155,6	6,25 4,0
Palmerkernfuchen . . .	18,3	15,3	52,7	10,4	119,4	6,10 5,1
Entölt. Palmkernmehl . . .	16,1	15,7	58,3	3,6	112,6	5,25 4,7
Kofosnußfuchen . . .	20,0	15,0	40,3	11,0	107,3	6,25 5,8
Sesamfuchen . . .	36,5	33,5	15,5	11,5	139,0	6,50 4,7
Robnfuchen . . .	35,4	30,4	22,3	8,8	131,1	5,75 4,4
Leinfuchen . . .	30,0	24,7	29,8	9,6	123,1	7,50 6,0
Rapsfuchen . . .	31,1	24,9	23,8	7,6	113,7	6,50 5,7
Sonnenblumfuchen . . .	32,8	27,9	25,1	8,1	125,0	5,75 4,6
Getrocknete Viertreber . . .	15,0	14,9	35,4	6,1	88,7	5,50 6,2
Fleischfuttermehl . . .	71,0	67,5	0,5	12,8	228,6	10,00 4,4
Futtererbsen . . .	22,6	20,1	53,0	1,4	116,1	6,50 5,6
Wicken . . .	26,4	23,2	47,8	1,6	120,6	6,00 5,0
Hafer . . .	10,4	8,0	44,7	4,3	77,3	6,50 8,4
Futtergerste . . .	11,1	8,5	56,6	2,3	86,7	6,00 6,9
Roggen . . .	11,5	9,9	63,4	1,6	98,3	7,25 7,4

Ein Blick auf diese Tabelle läßt erkennen, daß sich auch gegenwärtig ganz erhebliche Unterschiede zwischen den Preisen der einzelnen Futtermittel finden. Dieselben kommen noch deutlicher zum Ausdruck, wenn man die einzelnen Futterstoffe nach Maßgabe ihres Preises pro Nährstoffeinheit anordnet. Es ergibt sich dann die nachstehende Reihenfolge:

	Preis einer verdaulichen Nährstoffeinheit:
1. Baumwollsamenfuchen . . .	4,0 Pfg.
2. Erdnußfuchen . . .	4,3 "
3.) Mohnfuchen . . .	4,4 "
) Fleischfuttermehl . . .	4,4 "
4.) Sonnenblumenfuchen . . .	4,6 "
) Reisfuttermehl . . .	4,6 "
5.) Sesamfuchen . . .	4,7 "
) Entölt. Palmkernmehl . . .	4,7 "
6. Wicken . . .	5,0 "
7. Palmkernfuchen . . .	5,1 "
8. Weizenkleie . . .	5,2 "
9. Roggenkleie . . .	5,3 "
10. Futtererbsen . . .	5,6 "
11. Rapsfuchen . . .	5,7 "
12. Kofosnußfuchen . . .	5,8 "
13. Leinfuchen . . .	6,0 "
14. Getrocknete Viertreber . . .	6,2 "
15. Futtergerste . . .	6,9 "
16. Roggen . . .	7,4 "
17. Hafer . . .	8,4 "

Zu diesen Zahlen ist zunächst zu bemerken, daß dieselben keineswegs auf allgemeine Gültigkeit Anspruch erheben können. Es ist das deshalb nicht möglich, weil nicht allenthalben die Preise mit den hier zu Grunde gelegten übereinstimmen. Ist die Preisstellung eine andere, so kann die Berechnung des Preises einer Nährstoffeinheit leicht vorgenommen werden. Man dividirt zu diesem Zwecke nur mit der oben angegebenen Summe der Nährstoffeinheiten in den Centnerpreis. Würde sich z. B. der Preis eines Centners Rapsfuchen nicht, wie hier vorausgesetzt, auf 6 Mk. 50 Pfg., sondern auf 7 Mk. 25 Pfg. stellen, so würde eine Nährstoffeinheit anstatt 5,7 Pfg. 6,4 Pfg. kosten. Angenommen darf übrigens werden, daß das Preisverhältniß zwischen den einzelnen Futtermitteln allenthalben ein ähnliches sein wird.

Eine weitere Ungenauigkeit der obigen Zahlen ergibt sich aus der Rechnung von Mittelzahlen. Von verschiedenen Futtermitteln giebt es mehrere Qualitäten, so z. B. bei Erdnußfuchen u. a. m. Der Nährstoffgehalt der besseren Sorten ist höher wie die Angaben der Mittelzahlen und wenn zwar auch der Preis ein etwas höherer ist, so kauft man doch in der Regel in den besten Qualitäten der

*) Landw. Thierzucht.

Zutrerstoffe die Nährstoffe am billigsten, ganz abgesehen davon, daß die diätetische Wirkung dieser besten Waare eine weitaus günstigere ist.

Aus den obigen Zahlen geht unzweifelhaft hervor, daß die Getreidearten selbst bei den heutigen niedrigen Preisen die Nährstoffeinheit immer noch erheblich theurer liefern, wie die größte Mehrzahl der künstlichen Futterstoffe. Es empfiehlt sich deshalb allenthalben dort, wo man mit den letzteren dasselbe erreichen kann, von der Fütterung der Körner abzusehen. Wicken und Erbsen können dagegen schon viel eher in der eigenen Wirthschaft zur Verwendung gelangen, zumal man dabei auch noch die Transportkosten spart.

Außer dem Nährstoffgehalt spielt aber noch die diätetische Wirkung der Futterstoffe eine entscheidende Rolle und aus diesem Grunde kann man gezwungen sein, ein Futtermittel zu verabreichen, welches seinem Nährstoffgehalte nach sehr theuer ist. So nimmt z. B. der Hafer in der obigen Reihenfolge die letzte Stelle ein, seine Nährstoffe sind mithin am theuersten; trotzdem können wir ihn aber bei der Pferdefütterung nicht entbehren.

Die Rechnung nach Nährstoffeinheiten hat den größten Werth, wenn es sich um die Wahl zwischen mehreren Futtermitteln, die sämmtlich den beabsichtigten Zweck erreichen lassen, handelt. Das wird namentlich bei der Fütterung des Rindviehes und ganz besonders der Milchkuhe der Fall sein. Die Rechnung ergibt, daß die so vielfach verarbeiteten Klearten und Kapsfuchen nicht unerheblich theurer sind, wie Baumvolsamen-, Erdnuß- und Mohnfuchen, und daß auch Reis- und Fleischfuttermehl u.

a. vor diesen kommen. Auf diese Futtermittel wird deshalb bei der Verfütterung in erster Linie Bedacht zu nehmen sein und ganz besonders auf die beiden erstgenannten Delkuchenarten. Von den Leinkuchen muß man des hohen Preises wegen absehen, wenn man nicht besondere diätetische Wirkungen erreichen will.

Vielsach hört man noch vor den „theuren Delkuchen“ sprechen und diese den „viel billigeren“ selbsterzeugten Futtermitteln gegenüber stellen. Ein Vergleich des obigen Zahlenmaterials zeigt, daß diese Annahme eine völlig irrige ist. Allerdings ist ein Centner Erdnußfuchen z. B. augenblicklich um 1 Mk. 25 Pfg. theurer, wie ein Centner Futtergerste. Der Preis eines Centners ist hier aber nicht maßgebend, sondern der Nährstoffgehalt muß als entscheidend angesehen werden. Dieser letztere ist nun in den Erdnußfuchen ganz bedeutend höher, und es ist oben nachgewiesen worden, daß man in den Erdnußfuchen die Nährstoffeinheit um 2,6 Pfg. billiger erhält, wie in der Gerste. Diese Thatfache wird noch dadurch um so schwerwiegender, daß heute eine mittlere Braugerste 7 bis 8 Mk. kostet und eine bessere Qualität noch theurer ist.

Aber selbst wenn man von diesen extremen Fällen absehen will, so ließe sich doch leicht durch eine einfache Rechnung nachweisen, daß man selbst mit ähnlichen Futtermitteln die Fütterung sehr verschieden theuer gestalten kann. Ein gutes Beispiel hierfür würden die Kapsfuchen im Vergleich zu Erdnußfuchen bieten. Richtiges Rechnen wird sich auch bei dem Ankauf von Kraftfuttermitteln sehr gut bezahlt machen

Sprechsaal.

Frage: Was wird aus der Phosphorsäure, welche durch fortwährende, vielleicht übermäßige Zufuhr von Phosphatdünger im Boden vieler unierer Zuckerrübenwirthschaften vorhanden sein muß?

Wlr. in Ca.

Die Antwort hierauf ist nicht leicht zu geben, indem positive, allgemein anerkannte Lehrlätze hinsichtlich der Überjättigung des Bodens mit Phosphorsäure nicht existieren. Professor Dr. Wagner spricht sich in seinem 1887er Bericht der Darmstädter Untersuchungsstation in dieser Beziehung folgendermaßen aus:

Bei normaler, vollkommen freier ungehinderter Entwicklung der Kulturpflanzen entsteht eine Erntemasse von ziemlich konstantem, wenig schwankendem Phosphorsäuregehalt. Phosphorsäuregehalt des Bodens oder Stärke einer Phosphorsäuredüngung haben keinen beachtenswerthen Einfluß auf den Phosphorsäuregehalt der Erntemasse. Sobald aber die Kulturpflanze durch irgend eine Ursache in ihrem Wachsthum derart gehindert wird, daß sie nicht in dem Maße ihrer Anfangsentwicklung sich weiter ausbilden kann, so ändert sich der prozentische Phosphor-

säuregehalt der Erntesubstanz und zwar erniedrigt sich derselbe, wenn die hindernde Ursache im Phosphorsäuremangel besteht, erhöht sich dagegen, wenn derselbe durch Mangel an irgend einem anderen Faktor, durch Mangel an Stickstoff, Kali, Wasser, Wärme, Licht u. hervorgerufen wird. Eine sehr bedeutende Zukunfunktation von Phosphorsäure kann eintreten, sobald es an Stickstoff oder anderen Nährstoffen mangelt. Tritt jedoch dieser Mangel nicht ein, so wird auch keine vermehrte Aufnahme unverwerthbarer Phosphorsäure durch die Düngung veranlaßt. Uebrigens bleibt noch hervorzuheben, daß die Schwankungen im Phosphorsäuregehalt der Erntesubstanz hauptsächlich nur auf das Stroh und Kraut, nicht aber — oder nur in ganz unwesentlichem Maße — auf die Körner sich erstrecken. Das ist praktisch sehr wichtig; denn hat der Acker infolge sehr reichlicher Phosphorsäuredüngung ein phosphorsäurereicheres Stroh bezw. phosphorsäurereicheres Futter geliefert, als einer ökonomischen Ausnutzung der Phosphorsäuredüngung entsprechen haben würde, so geht das im Ueberchuß aufgenommene Phosphorsäurequantum doch nicht für die Wirthschaft verloren, es geht in den Stallmist über und wird in den Boden zurückgebracht.

Mittheilungen aus der Praxis.

— Bericht über den Handel mit Zucht- und Zug-Vieh von Hugo Lehnert, Miersdorf, Kreis Teltow. Der Verkehr im Zuchtviehgeschäft, das sonst zur jetzigen Zeit ruht, dauert in diesem Jahre noch immer fort, er ist, wie in dem ganzen Jahre, kein besonders lebhafter, sondern bewegt sich in ziemlich engen Grenzen. Es zeigt sich eben überall, wie ein Jeder rechnet und gründlich überlegt, ob die Verhältnisse auch die wirtschaftlich notwendige Anschaffung gestatten. Die wirtschaftliche Lage macht gewiß den Entschluß zum Kauf schwer, ichlimm ist es nur, daß die berechtigten Zweifel die Bestellung immer wieder hinauschieben und oft erst ergeben lassen, wenn die beste Zeit zum Kauf v. rüber ist. Ich habe fast in jedem meiner Berichte darauf hingewiesen, daß eine frühzeitige Bestellung, welche den rechtzeitigen Ankauf gestattet, die erste Bedingung für eine zufriedenstellende Lieferung ist. Rechtzeitig geschieht der Kauf aber, wenn von den Thieren, die man sucht, die größte Auswahl vorhanden ist und der Besitzer auf den Verkauf rechnet; ist sie

vorüber, so muß das, was oft vergeblich angeboten wurde, mühsam gesucht und feil gemacht werden. Ich sehe leider, daß diese Mahnung immer wieder außer Acht gelassen wird und muß sie deshalb bei der Bedeutung, die sie für den Käufer hat, immer wiederholen.

Gegenwärtig und etwa bis Februar sind in den Marken: „Holland, Ostfriesland, Oldenburg, Holstein (Wisternmark, Breitenburg, Dithmarchen)“ vortheilhaft zu kaufen: „im Februar, März kalbende Kühe und Ferkel (diese hochtragend, dann wieder Juli August) und älteres 8 bis 17 Monat altes Jungvieh.“ Immer stark gesucht und meist längere Zeit vorher, zur Abnahme nach dem Kalben, von dem Händler gekauft sind Kühe, die deshalb auch verhältnismäßig etwas höher im Preise sind; es ist auf alle Fälle am vortheilhaftesten, sie tragend zu kaufen, sprunghafte 4 bis 6 Wochen nach Ankunft das Kalb bringen. — Sprunghafte, 18 bis 22 Monat alte Bullen sind jetzt sehr rar und schwer erhältlich, ihr Kauf muß auf den Sommer verschoben

werden, Bestellung im Mai, um sich frühzeitig das Beste sichern zu können. Junge 8 bis 12 Monate alte Bullen sind dagegen jetzt gut zu kaufen. — Die Thiere, die der eigenen Zucht den Ertrag bringen sollen, läßt man gern Mai, Juni, die übrigen vom October bis März zum Bullen, wir finden deshalb jetzt und Januar bei dem Einkauf einige Schwierigkeiten, erlangen meistens aber auch recht werthvolle Thiere, freilich aber in schlechterem Futterzustande, als wenn sie im Herbst von der uppigen Weide zu uns kommen. Das hier Gesagte gilt von allen oben angeführten Marichen.

Ferner kaufen wir jetzt und im nächsten Monat Zug-Ochsen, auch 3- und 4jährige Stiere recht günstig. Bei den sich gleichbleibend hohen Preisen der Bayrischen gelben Ochsen (Scheinfelder, Glinger und Franken) ist der Kauf von Stieren dieser Schlage ein recht vortheilhafter, was Alle, die sie von mir empfangen, anerkennen. Die 3jährigen Stiere sind bereits an den Zug gewöhnt. Auch von dem rothen Voigtländer Schlage, der so ausdauernde vorzügliche Ochsen liefert, sind jetzt 3- und 4jährige Stiere erhältlich. Die Züchter der Voigtländer Rasse waren an den Verkauf von Stieren nicht gewöhnt, und war es nicht ganz leicht, dies Geschäft anzubahnen, kann ich heute aber jeder Bestellung eine gute Ausführung zusagen.

Für das graubraune Gebirgsvieh der Schweiz das Braunvieh, kann ich zur Zeit recht mäßige Preise melden, die sicher andauern bis das wiederkehrende Frühjahr die Natur neu belebt und mit dem ersten Grün die Hoffnung auf bessere Zeiten einkehrt. Je grüner die Alpen, je mehr tritt an die Stelle der Futter sorgen das Bewußtsein der reich bestellten Tafel und die Verkaufslust, die Geld und Futtermangel jetzt sehr lebhaft macht, schwindet dann mit einem Male. Besonders sind in Graubünden, Appenzell und St. Gallen die Preise zurückgegangen, weniger in Schwyz, Zug, Uri und Unterwalden, dem allerdings besten District des schweren Braunviehes. Daß das Braunvieh sich durch Gesundheit und hohe Erträge einer fetten Milch auszeichnet, beweist, daß es fast ausnahmslos den Bestand unserer Molkens-Kuranstalten ausmacht. Auch die beiden großen Molkens-Kuranstalten von Coblen und Defonomie Rath Graeb in Berlin halten nur Braunvieh und hat besonders Coblen sehr schöne Schwyz Milch.

Im Simmenthal und dem angrenzenden Saanenlande wird auf's Neue mit der Organisation des Herdbuchs zum Zweck der Reinhaltung und Veredelung des Simmenthaler Fleckviehs vorgegangen.

Die Gesellschaft wählt zur Leitung der Geschäfte eine Direction von drei Mitgliedern, einen Secretair und einen Kassirer resp. Herdbuchführer; ein Mitglied der Direction wird Präsident; Amtsdauer 2 Jahr. Auf zwei Jahr werden ferner drei Experten gewählt, welche die zur Aufnahme angemeldeten Thiere zu begutachten und die Aufnahme zu bewirken haben; nur Thiere reiner Rasse, tadelloser Qualität können aufgenommen werden. Bei Meinungsverschiedenheit der Experten entscheidet der Präsident. Aufgenommene Thiere sollen mittelst einer Tätowirung an die rechte Ohr mit S. H. gezeichnet werden. Die Nachkommen von im Herdbuch eingetragenen Eltern sind zur Eintragung in das Herdbuch berechtigt; daß beide Eltern im Herdbuch eingetragen waren, muß durch ein glaubhaftes Zeugnis nachgewiesen werden. Für die Eintragung der Kälber wird eine Frist von 12 Monaten gestattet. Für die Eintragungen sind zu zahlen: für jedes, durch die Experten aufgenommene Thier 2 Franken, für die spätere Eintragung eines Kalbes 1 Frank, für die Eintragung eines Besitzwechsels 50 Centimes. So oft ein Thier den Besitz wechselt, muß dem Herdbuchführer binnen 8 Wochen Anzeige gemacht werden; Unterlassung wird mit 1 Sch. Wuste bestraft.

Zu wünschen wäre es, daß dieser neue Versuch, die Zucht in der zweckmäßigsten Weise zu heben und dem Käufer die Garantie zu geben, reinblütige, im Zuchtbezirk wirklich geborene und gezogene Thiere zu bekommen, einen recht guten Erfolg hätte. Ich fürchte aber, daß nur eine geringe Zahl der Züchter ihr Vieh wird eintragen lassen, und daß gerade mehrere der besten Züchter, stolz auf ihre unbestrittenen Erfolge, dem Herdbuch nicht beitreten. Jedenfalls sind wir noch lange nicht so weit, wie mit den Verhältnissen sehr oberflächlich Bekannte verüben möchten, daß wir unseren Kauf von der Eintragung im Herdbuch abhängig machen können. Wir können die gute Sache aber dadurch wesentlich fördern, wenn wir bei dem Kauf auf die Eintragung Gewicht legen. Freilich wird der praktische Simmenthaler Züchter das nur verstehen, wenn wir Herdbuchthiere höher bezahlen und das werden wir bei den ohnehin so hohen Preisen nicht können, wenn wir uns überzeugen, daß wir gleich werthvolle, ganz zweifellos edle, reinblütige Thiere, die nicht im Herdbuch stehen, billiger kaufen. Ich werde in einiger Zeit berichten können, welche Betheiligung das Herdbuch gefunden hat, die Experten sind jetzt bei der Arbeit. Mit Recht warnen die Schweizer Zeitungen vor den Mittelstücken (Schmausern, Schmauern) die

mit ihrem mangelhaften, oberflächlichen Beurtheilungsvermögen nur Schaden, und tritt überhaupt allgemein das Bestreben, den Käufer vor Täuschung zu warnen, zu Tage. Wer mit Land und Leuten bekannt ist, Sachkenntniß für Auswahl eines Zuchtthieres hat und zur rechten Zeit kaufen kann, der wird auch mit Thieren heimkehren, die seinen Wünschen und Erwartungen entsprechen. Wir finden im Simmenthal, wie in allen übrigen Zuchtbezirken, nur zu viele Käufer, denen das Bewußtsein, im Zuchtbezirk zu kaufen, genügt, die für Abstammung und Zuchtwerth kein Verständniß haben und nur möglichst billig kaufen wollen. So lange unsere Züchter bei jedem Belieben ihr Interesse gut gewahrt glauben, so lange sie die Befähigung, sachgemäß einzukaufen, nicht in erster Stelle von vollem züchterischem Verständniß abhängig machen, so lange werden wir mit oder ohne Herdbuch in der Schweiz oder in den Marichen Thiere zum Transport gehen sehen, die ihren Zweck nicht erfüllen können.

Sollen wir den Hafer an die Pferde gequetscht oder ganz füttern? Gequetschter Hafer paßt nur für Thiere mit schlechten Zähnen, ferner für noch junge und sehr alte Pferde. Der Grund, warum dieses der Fall ist, ist durch Folgendes bedingt. Gequetschter Hafer eripart in durchaus unzweckmäßiger Weise den Pferden einen erheblichen Theil der die Vorverdauung in der Maulhöhle bedingten Kauarbeit, deren physiologischer Zweck dadurch, daß der Hafer gequetscht wird, keinesfalls nur annähernd erreicht werden kann. Der Vorgang des Verdauens wird bekanntlich schon im Maule eingeleitet und besteht hier zunächst im Zerkleuern und Zerkleinern der Körner durch ein längeres Verweilen dabeilist unter der Einwirkung der Kauwerkzeuge und ferner in der Einpeichelung der durch das Zerkleuern fein zerkleinerten, aufgeschlossenen und den Verdauungssäften viele Berührungsfächen bietenden Futtertheilchen. Würde man aber durch ein Quetschen einem gründlichen und entsprechend langdauernden Durchkauen, sowie einer durchdringenden Einpeichelung vorarbeiten, so würde dieses dann von Seiten des Pferdes vernachlässigt oder doch nur unvollkommen bejorgt und somit die wichtigen Bedingungen einer vollkommenen Vorverdauung und durchdringenden Einpeichelung im Maule nicht entsprechend erfüllt werden. Der Mundspeichel, dieses wichtige Ferment, führt nämlich alle stärkemehlhaltigen Stoffe zum größten Theile zunächst in Dextrin und dann in Zucker über, in welcher letzterer Form sie im Magen und Darm nur zum kleinsten Theil verdaut und ausgenutzt werden. Es ist daher unbestreitbar, daß ein durch ganze, d. h. ungequetschte Haferkörner bedingtes vollkommenes und gründliches Kauen welches dann auch ein vermehrtes und durchdringendes Einpeicheln zur Folge hat, von großer Bedeutung für den nachherigen Fortgang im Magen, sowie auch im Darne sein muß. Nur ganz verabreichte Haferkörner veranlassen und zwingen sogar die Pferde, dieselben kräftig und im hinreichenden Maße mit ihren Kauwerkzeugen zu bearbeiten, bedingen dadurch ein längeres Verharren der Körner unter den günstigen Einflüssen des Speichels im Maule und beschränken dadurch ein zu schnelles und gieriges Hinunterchlucken ganzer oder nur halb gekauter Körner auf ein Minimum, was bei gequetschten Körnern nicht der Fall ist. Durch ein in Folge von Verfütterung ungequetschter Haferes bezwecktes vermehrtes und verlängertes Kauen der ganzen, schon im Maule zu einem Brei werdenden Masse erreichen wir ferner eine möglichst vollkommene Aufbereitung der schwer verdaulichen Hülsen nebst einer Loslegung und Auflösung des stärkemehlhaltigen inneren Kerns, sowie auch der unter der äußeren Schale sitzenden Proteinförper, so daß die besonders nahrhaften Bestandtheile des Haferes der vollkommenen Durchfeuchtung und Durchdringung des fermentirenden Speichels, als dem ersten wichtigen Schritt zur Verdauung, entgegengeführt werden. Alle diese, durch eine Verfütterung ganzer Haferkörner gewonnenen Vortheile kommen bei Verdauung um so mehr zu ante, je mehr wir dabei auf entsprechende Beigaben von Häcksel sehen, welcher bei der Haferfütterung, zumal mit ganzen Körnern, nie wegfallen darf. Das Häcksel hat hier noch besonders den Vortheil, daß es eine noch größere Menge Speichel in sich aufnimmt als die Körner selbst und die es veranlaßt wiederum die Drüsen um so mehr zur Absonderung desselben, resp. zum vermehrten Kauen und bewirkt die möglichst vollständige Durchdringung sämtlicher Futterpartikel mit Speichel, dergestalt, daß die Nahrung mit Hilfe des Häcksel schon eine günstige breiartige Beschaffenheit und gute Vorverdauung erhalten hat, wenn sie in den Magen tritt. Bei alledem wirken auch die scharfkantigen Häckselstückchen reizend auf Zunge und Maulschleimhäute und veranlassen dadurch auch ihrerseits nicht nur ein energisches Durchkauen, sondern reizen auch noch die Drüsen zu einer vermehrten Säfteabsonderung, welche ihre, für die Verdauung so wichtigen Secrete in die Maulhöhle absondern.

M. Speck Arbr. v. Sternburg-Lütschena.

Gebauer-Schwetche'sche Buchdruckerei in Halle.